

TEUTONIA

FASCHINGSNUMMER

UNICO EXEMPLAR

1904

MÉS DE FEY. D. 14 N° ...

TODAS AS PÁGINAS MUTILADAS.

Altona den 14. Februar 1904.



# TEUTONIA FASCHINGSNUMMER

Herausgegeben von ewigen Hansnarren.

Motto:

## Hebelnehmen wird bestraft laut Paragraph 11.



Chico Krüger. nach Photographie, Gastwirth der Teutonia.

### Der fidele Narr.

(Mel.: 's giebt kein schön'res Leben)

:: Traun, es kann im Leben  
Gar nichts Schön'res geben,  
Als ein kreuzfideler Narr zu sein; ::  
:: Jauchzen, rauchen, singen,  
Trinken, lachen, springen,  
Alles kommt just vor in unserm  
Reih'n ::

In dem Kopf was Grüze,  
Drauf 'ne bunte Mütze,  
Ach, dann sind wir Narren comme  
il faut!

Sieht auch ein Philister  
In der Eck ganz düster,  
Und guckt brummig, sauer, anstatt froh.

Lassen wir ihn sitzen,  
Mag er Trübsal schmeißen  
Und dazu auf Not'en obendrein;  
Will er nicht mitlachen,  
Kann er fort sich machen  
Können ohne ihn auch ganz gut sein.

Ja uns Narren nützt,  
Nur ein Kerl, der sitzt  
Voll von Wiß vom Scheitel bis zur  
Zeh';

Der da weiß zu leben,  
Kann das Bierglas heben,  
Singen dabei: Heisa, juchhei, he!



### Unsere Farben.

(Mel.: In des Waldes düstern Gründen.)  
Motto: „Gleiche Narren, gleiche Kappen!“

Kann's wohl etwas Schön'res geben,  
Als die Narrenhalle hier?  
Trinkt man hier nicht Saft der Reben,  
Trinkt man hier nicht volles Bier?

Nicht den Unterschied der Stände  
Sieht man hier im heitern Saal,  
Fröhlich reichen sich die Hände  
Hier die Narren allzumal.

Seht, wie stolz die bunten Mützen,  
Weiß und roth und gelb und grün,  
Auf den frohen Häuptern sitzen,  
Die vor Lust und Freude glüh'n.

Drum, Ihr Narren, nehmt die Kappen  
Euch zum Vorbild immerdar.  
Nicht nur sei'n es bunte Lappen,  
Ihre Deutung werde wahr!

Pflegt die Lieb', mit Treu' gepaaret,  
Zank und Hader weiche fort;  
Froh Euch um die „Schenke“ scharret,  
Prosit sei das Lösungswort.

## Giftenstein

Kommt der Giftenstein daher  
Giebts gewöhnlich ein Malheur.  
So ritt er dieser Tage wieder  
In Altona 'nen Jungen nieder.

Wenn derselbe rösch kömmt reiten,  
Könnte man die Sache leiden,  
Doch, da er immer rösch'er feht,  
Hat er den Jungen auch verlest.



Als dieser Unglücksfall passirte  
Am röscheften er galloppirte.  
Und Einer der's mit ansah, schrie  
Giftenstein sind Sie ein Vieh?!

Zur Strafe sollte er jetzt laufen.  
Man sollte ihm sein Pferd verkaufen,  
Dann säße traurig und allein  
Beim Candis unser Giftenstein.



### Amptliches. S

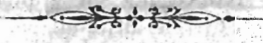
Saujagden in Alpinplantagen ge-  
stattet, sobald welche darin sind  
der Schwadroninspektor.

Das mitbringen von Hunden ist  
Narren nur gestattet, wenn dieselben  
Leibbinden um haben.

Kohebus Verzweiflung darf heute  
nicht ausgegeben werden.

Schinkenklopfen und Backenkneifen  
heute nicht verboten.

Jedes nächtliche Aufhalten und  
Anrennen auf der Straße wird als  
Nartheit mit § 11 bestraft.



### Was die Leute sagen.

- Ich danke, sagt — Frankl.
- Is mir recht, sagt — Specht.
- Sonntag Tanz, sagt — Krüger Fanz.
- Ar ganz egal, sagt — Dahl.
- Ich muß benießen, sagt — Spießen.
- Wird schon geh'n, sagt — Lehn.
- Was hon i dann, sagt — Grafmann.
- Hast wohl en Käfer, sagt — Schäfer.
- Laß die Sache ruhn, sagt — Perkuhn.
- Hols der Muck, sagt — Paruck.
- Speichel und Nyel, sagt — Marks'l.
- Ich komme gleich, sagt — Friedenreich.
- Ich will es thun, sagt — Hr. Pentkuhn.
- Was kann ich davor, sagt — Viktor.
- Du Affe geh in Saal, sagt — Grahl.

### Natur- und Kulturhistorisches

Ein ganz eigenartiges Präsent  
wurde unserem Museum von einem  
an der Wasserkante wohnenden Freun-  
de verehrt, es handelt sich nämlich um

ein jugendliches Pischovierschwanz-  
kum, welche Angeheuer aus der Ur-  
zeit bis auf unsere Tage sich in allen  
Tümpeln erhalten haben sollen. Da  
nun dieser Tage sich unter allen na-  
turwissenschaftlichen Größen und son-  
stigen Nachbarn ein heftiger Streit  
entspann, daß es einestheils gar keine  
Pischovierschwanzkums gegeben  
habe, noch daß diese Spezie sich bis  
auf unsere Tage erstrecke, so wurde  
der berühmte Zoologe Dr. Krappel-  
witsch aus der Palmengasse gebeten  
sich darüber zu äußern. Leider zer-  
störte dieser Gelehrte eine gewaltige  
Illusion, da es positiv constatirte, daß  
wir es hier mit 4 ganz gemeinen  
kleinen ungeborenen Haifischen zu  
thun haben, welche sich in der Spiri-  
tusflasche zu einem Knoten verschlun-  
gen hatten.



Blumenau den 5. Juni 1902.

### Herrn Otto Jennrich

Besitzer und Director des natur- und  
kulturhistorischen Museums in Blu-  
menau.

Verzeihen Sie meine zütrige  
Schrift, aber die Aufregung, die fürch-  
terliche Aufregung ist daran schuld.  
Denken Sie, ich habe einen Fund  
gemacht, von höchwichtiger Bedeutung  
für die Gelehrten. Die Streitfrage  
über die Wurz der Menschheit, sie  
ist fogut wie gelöst. Nicht Mesopo-  
tamien, nein, Blumenau ist der Wohn-  
ort der ersten Menschen.

Wie ich das beweisen will? Nun  
eben durch den Fund, den ich gemacht  
habe. Aber nun zur Sache, sonst  
werden Sie neugierig.

Beim Graben eines Brunnens  
fanden wir in einer Tiefe von 10  
Wiernern einen Knochen. Nun, das  
wäre an sich nichts besonderes, denn  
in der Erde mögen viele alte Knochen  
liegen. Aber, was diesen Knochen so  
besonders wichtig macht, ist eine Zeich-  
nung, die sich darauf befindet. Es  
sind zwei menschliche Figuren. Wenn  
man bedenkt, daß unser Land schon  
vor vielen Jahrtausenden von In-  
dianern bewohnt gewesen ist, und man  
vergleicht die Kleidung und das Aus-  
sehen der beiden Gestalten auf dem  
Knochen mit dem Aeußeren unserer  
Indianer, so sieht man sofort, daß  
man es nicht mit diesen, sondern mit  
Menschen einer früheren Kulturperiode  
zu thun hat, die an Intelligenz uns  
nicht zurückgefallen haben. Auch  
das Hühebett, auf welchem der Mann  
liegt, erinnert sehr an unser hochmo-

dernes Sopha. Und nun daneben der  
Marabut, hier in Amerika soll es ja  
nie solche Vögel gegeben haben. Das  
deutet alles auf ein sehr hohes Alter  
hin. Ich gehe gewiß nicht fehl, wenn  
ich den Knochen auf viele hundert-  
tausende von Jahren schätze.

Auch Schriftzeichen sieht man da-  
rauf, aber keine unserer alten Schrif-  
ten hat Aehnlichkeit damit, mir schei-  
nen es hieroglyphisch hottentottlich  
orang-utang'sche Buchstaben zu sein.  
Nur das eine Wort hat eine Aehn-  
lichkeit mit Male, und das brachte  
mich auf einen Gedanken.

Was meinen Sie, deutet denn  
nicht alles darauf hin als ob der  
Mann, angenehm überrascht durch  
das Erscheinen einer weiblichen Per-  
son, ausriefe: „Lebt denn meine Male  
noch?“ Ja, gewiß, das wird es hei-  
ßen, und nun sagen Sie selbst, ist es  
nicht wunderbar, daß dieses Lied schon  
sechshundert tausend Jahre vor Er-  
schaffung der Welt, nein, ich wollte  
sagen vor der Sintfluth erklingt hat?  
Hat nicht der selbige Ben Akiba recht  
wenn er sagt: „Alles schon dage-  
wesen?“

Und nun, verehrter Herr Mu-  
seumsdirector, lege ich Ihnen diesen  
Knochen aus Herz, ich schenke den-  
selben dem Museum und mache nur  
zhr Bedingung, daß er mit meinem  
Namen versehen, und alle halben  
Jahre einmal umgewendet wird, da-  
mit er auf der unteren Seite nicht  
schimmelt. Noch hoffe ich, daß nicht  
Stolz und Hoffarth in Ihr Herz ein-  
ziehen wird als Besitzer eines solchen  
werthvollen Gegenstandes, und daß  
Sie ein wachsameres Auge auf die  
Hunde der Nachbarschaft haben wer-  
den, damit nicht einer dieser Vier-  
füßler den Kulturknochen aus Ver-  
sehen wegichleppt.

Zeigen Sie den wichtigen Fund  
Ihren Freunden und Bekannten, und  
machen Sie die Gelehrten darauf auf-  
merksam, daß schon vor Hundert-  
tausenden von Jahren hier auf dieser  
Stelle ein Kulturvolk gelebt hat, wel-  
ches das schöne Lied kannte:

### Lebt denn meine Male noch?

Ihr ergebener  
**Paul Hering.**



## Amerikanisches.

Nach echt nordamerikanischer Art wurde nennlich ein großes Salzarmazem in Friedrichsruh auf Rollen ca. 100 Mtr. weit über die Straße durch gebildete Häude weiterbuchsiert. Welch erstaunliche Leistung.

## Festlichkeiten.

Der Gesang-Verein „Hundekehle“ feiert morgen im „Lustigen Sack“ sein diesjähriges Stiftungsfest.

Zum Vortag kommt folgendes:

### 1. Die Mützen.

Terzett, vorgetragen von:

Otto Stuppi  
Richard Moppi  
August Perli.

### 2. Die Mattenbäuer von Aitona.

vorgetragen von:

Peter Boeks  
Carl Kuro  
Rudolf Sultan.

### Eintritt umesusch.

für freundl. Einladung danke.

## Allerlei.

Horch Papa, da piept ein Eisenbahnkäfer. —

Dummer Junge, das ist doch die neue Dampfbutteypfeife.

Springt ein Knopf Dir von den Hosent, Näh ihn schleunigst wieder an, Denn Du weißt nicht, ob der andere Seine Last noch tragen kann.

Fräulein: Wie heißen Sie denn mit Namen?

Herr: Dietrich, mein Fräulein. Srl. Ach, da müssen sich Ihnen ja aber auch alle Herzen öffnen.

Zweidutig.

Braut (verdrießlich): „Du bist mir ein zärtlicher Bräutigam, — Du isst und trinkst und für mich hast Du weder Aug' noch Ohr.“

Bräutigam: „Wenn ich doch Hunger und Durst habe Aurelia. Sei doch vernünftig und bedenke, daß Du ungenießbar bist.“

Haben Sie Thermometer Herr Dunkel? —

Ja, belieben Sie Reaumur zu 80, oder Celsius zu 100 Grad? —

Geben Sie Celsius, auf die paar Grad kommt's heute auch nicht an.

Dichter: Nun lieber Freund, was sagst Du zu dieser Arbeit? Welchem Feld soll ich mich zuwenden?

Freund Kritiker: Dem Gemüesfeld. Du hast schönen Kohl zusammen geschrieben.

## Anzeigen.

## Aufforderung.

Ich Unterzeichneter fordere hiermit öffentlich Herrn **Stauder** auf, bis Ende dieses mir die fälligen Zinsen für das im vorigen Jahr entwendete Kapital zu überbringen. Gleichzeitig theile demselben mit, daß ehnte mein Geld gerne wieder hätte, also können Sie dieses gleich mitbringen. Es ist nebenbei bemerkt das letzte Mal, daß ehnte auf solche Art meine Kapitalien verwende, deshalb habe mir auch einen Feuer-Diebs- und Mottendichten Geldschrank zugelegt, welcher natürlich nur bei Faßnachtballen verschlossen wird.

Carl Berg.

Zum Faschingsball geräucherte Wadi, Casenten, Saufischen von Rassehii, Anhowis, leider nur noch Gräten. Alles frisch bei GREGOR.

Brausewaasser und Seltzer Limonade zu haben bei

Prost.

## Heiratsgesuch.

Ein Schuppianer, an der Universität War-now, unter specieller Aufsicht des Professor KOWALSKY ausgebildet, Junggeselle, sucht eine barfüssige Lebensgefährtin.

S—Sst Nuv, Nuv, Lösungswort

## Wegen Geldmangel

verkaufe meine eignen langen Stiefel und Schlappen billig.

Schuster Blaus.

für den Bau einer Genseverfabrik werden 1000 Kbmtr. Bruchsteine gesucht.

Offerten unter Rudolph Hartmich postlagernd Teutonia.

Um die vielen Regengüsse jetzt vorteilhaft zu verwerthen, entschloß ich mich, für den kleinen Mann ein billiges Magerbier zu brauen. Dieses Bier hat den Vorteil, daß man bei Einnahme jedwelchen Quantum nicht nach Hause zu wackeln braucht, ebenso sind Affen wie Kater davon ganz ausgeschlossen

Brauer Carlsberger.

## Motor.

Ein bei der Aufstellung einer Dampfmaschine hochbeinig gewordener Motor steht zu verkaufen

beim Bürgermeister.

Da meine Pferde jetzt aus Mangel an Mais weniger Futterkosten verursachen, bin ich im Stande die Lohnfahrten billiger zu machen.

Büpper jun.

## Barrankenguitis

und andere Tis werden in der Zoologischen Veranda zu den höchsten Preisen angekauft.

## Maschinen

zum Beschneiden von Brauerkrallen beim Gentemann.



Um wieder Platz und Raum für einen ganz neuen von mir in Nordamerika entdeckten Artikel zu haben, empfehle zu Fastnachtsbällen:

**Feuerwerkskörper**  
Zunder Botafogo von der amerikanischen Julianna.  
Asendadores Americano.  
fackeln, zum nach Hause wackeln, spottbillig bei  
Opaf in der Tonne.

### Wagen etc.

werden fein und elegant lackirt, event. lackire auch die Herrschaft sowie den Kutscher des zu lackirenden Wagens. Lackirerei vis a vis vom  
Kinder mann.

### Alle guten Dinge sind 3.

Ich suche daher noch einen spämmigen Schwarzen. (Kutscher natürlich).  
Adolf.

## Hotel Naci und internacional

Empfehle dem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum mein besteingerichtetes Hotel.

Als Getränke empfehle:

Champagner, Marke Krause,  
Ferner: Rheinwein, Wermuthwein, Portwein, Iwein.

Biere als: Ritter, Brahma, sowie Variabier.

Als hiesige Marken empfehle:

Rischbieter, Jennrich (klein u. groß), Hofang, Brandes, Feldmann sowie Pup.

Ezcellente Küche.

Hertliche Betten.

Man spricht deutsch, Japanisch und Russisch.

**A. Franke,**

Zücher.

Wegen Abreise nach Deutschland fordere meine Schuldner auf, sich mit mir bis zum 16. dieses abzufinden.  
Stouseheck.

## Fischwässerung

Marke Stinkacöl zu haben in der  
Tupffabrik.



Das Futteral einer großen Dampfmaschine, sich prächtig zu einem Bahrwärterhäuschen eignend, steht preiswerth zum Verkauf bei

Feddersch.

## Rattenwurf

(Gift)

wonach die Ratten von einem wahren Freudentaumel ergriffen werden.  
Zu haben bei Friedrichsruh.

Ein Calefonkessel nebst Wiegemesser stehen preiswerth zu verkaufen, gleichzeitig suche mehrere

## Hobelbänke

zu kaufen. L. Pal.l.

Zu meinem am 26. April stattfindenden Geburtsfest lade ganz Altona zum Spießbraten in der Wolfschlucht ein.

D. J. R. G. K.

Da es in Altona keine Armen mehr giebt, so habe mein Armenhaus in ein

## Natur- und Kunst-historisches Museum

verwandelt.

O Jennrich.

Bolapstunden ertheilt  
alle Sonntag

Wienenprinz.

Die feinsten Wagen verkauft am billigsten  
Schmidtanton.

## Dame

ine neue Esse en Blitableiter hat, bin ich gesichert zu jederzeit. Pressgluden un Däppe zu machen, das heest, wenn merich gelingt.

Uleback.

## Bullen! Bullen! Bullen!

Sprunggeiß,

1 Patacão, Paraquayer Währung.  
H. Ekel.

## Wegen Futtermangel

auf meinem Pasto, verkaufe eine Maschine mit verrostetem Kessel. System Perekito.

Gratissimo.

Ich fordere Herrn C. L. auf, sein Canoe, welches seit 2 Jahren unter meiner Kegeibahn fault, wegzuholen. Im Weigerungsfalle Brennholz.

K. Franz.

Christian läst den Wuth nich sinten. Und brukt nich mit de Hack tau winken. De kann sin Bier oof wed sinten.

Passageiro.

Alle Woche Konzertstunden im Restaurant

LINGNER

Käpselvolte.

## Briefkasten.

Herrn Blasing Tatutyba. Die Idee das alte gute plauderliche Schweinemunde auf hochdeutsch in „Schweineschnauze“ zu überlegen, läßt auf tiefgehende Sprachstudien schließen. „Nu aber raus.“

Herrn Ernst Au. hier. Betreffs Ihrer Anfrage über Cacafogonig theilen Ihnen mit, daß Ricinusöl oder Bittersalz dieselben Wirkungen hervorbringen.

Die Red.